



ROTARY INTERNATIONAL

District 1880 - Germany



Klaus Kuhbandner
Distriktssekretär 2007/2008

Rotarische Ausbreitung - Ärgernis oder Chance?

Tagesseminar in Dresden - Radebeul am 14.07.2007

Kurzprotokoll

Pünktlich um 10.00 Uhr begrüßte Governor Carl-Otto Thorwart rund 35 rotarische Freundinnen und Freunde, die seiner Einladung zu dem Seminar „Rotarische Ausbreitung – Ärgernis oder Chance?“ im Steigenberger Hotel Radebeul bei Dresden gefolgt waren.

Besonders herzlich begrüßte er PDG Ekkehart Pandel vom RC Bückeberg, den Vorsitzenden der Deutschen Sektion der Rotarian Action Group for Population and Development (RFPD), der mit seiner reichen internationalen Erfahrung und seinen Kenntnissen der Entwicklung insbesondere in Mittel- und Osteuropa zunächst die Grundlagen für das Verständnis der Ausbreitungsproblematik darstellte.

Reine Referenten wollten jedoch beide – Freund Pandel und Governor Thorwart – nicht sein und ihr Wunsch nach einer lebhaften Diskussion ging auch ganz schnell in Erfüllung. Dennoch: Einige Fakten galt es zu Beginn zur Kenntnis zu nehmen.

1. Alterspyramide

Freund Pandel stellte zunächst – gleichsam vor die Klammer gezogen – die Alterspyramide der deutschen Clubs vor. Sie zeigt immer noch einen deutlichen Überhang älterer Freunde und die keineswegs überwundene Gefahr einer Überalterung vieler Clubs.

2. Aktuelle Entwicklung

Anschließend erläuterten PDG Pandel und DG Thorwart gemeinsam die rotarische Entwicklung innerhalb der Zonen 14, 15 und 16 (Mittel- und Osteuropa, nordische

Länder, Russland) und speziell die Entwicklung des Distrikts 1880 seit dem Jahr 1990. Die Unterschiede seien nur beispielhaft angeschnitten:

Während in den skandinavischen Ländern bei einer Dichte von einem Rotary Club auf 10.000 Einwohnern kaum Veränderungen (nur ein leichter Rückgang bei Mitgliedern und Clubs) festzustellen sind, wächst insbesondere der südosteuropäische Bereich – allerdings mit einer keineswegs sicheren Prognose hinsichtlich der Konstanz sowohl bei den Mitgliedern als auch bei der Anzahl der Clubs. In Deutschland dagegen verläuft die Entwicklung – bereinigt um die Auswirkungen der Neu- und Wiedergründungen nach der Wende in der ehemaligen DDR – relativ konstant. Derzeit kommt auf knapp 100.000 Einwohner ein Rotary Club.

Die Entwicklung im Distrikt 1880 (unter Einschluss von Thüringen und desjenigen Teils von Nordbayern, der bzw. die heute dem Nachbardistrikt 1950 zugeordnet sind) seit 1990 war natürlich gekennzeichnet von der Ausbreitung in die neuen Bundesländer: Viele ehemals „alte“ Clubs wie Dresden, gegründet 1928, Leipzig und Chemnitz (beide gegründet 1929) oder auch Görlitz (gegründet 1930) wurden wieder gegründet, aber auch viele neue Clubs ins Leben gerufen. Im bayerischen Teil des Distrikts wurden dagegen von 1990 bis 1999 nur vier Clubs neu gegründet. Dem steht in der gleichen Region in den Jahren 2000 bis 2006 die Gründung von weiteren zehn neuen Clubs gegenüber. Diese letztgenannten Clubs wurden allesamt als gemischte Clubs, also mit Damen und Herren gegründet. Dagegen handelt es sich bei den jeweiligen „Gründungspaten“, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, um Rotary Clubs, die damals wie heute ausschließlich Herren zu Mitgliedern haben. Berücksichtigt man weiter den Umstand, dass der Beginn dieser „Gründungswelle“ mit dem Beginn der Diskussion in Deutschland über die Mitgliedschaft von Damen bei Rotary zeitlich ungefähr zusammen fällt, so drängt sich die Vermutung auf, dass die als Gründungspaten fungierenden Clubs auf diese Diskussion nicht mit der eigenen Öffnung für Damen, sondern mit der Neugründung gemischter Clubs reagiert haben. Wenn diese Vermutung zuträfe, dann läge eine wesentliche Ursache für die beschriebene „Gründungswelle“ in Nordbayern darin, dass sich viele alteingesessene und traditionsreiche Rotary Clubs nicht für die Aufnahme von Damen entscheiden wollen.

3. Verfahren bei der Gründung neuer Rotary Clubs

PDG Pandel stellte kurz das Procedere dar, nach dem sich die Gründung neuer Rotary Clubs zu vollziehen hat. Er betonte, dass die Entscheidung über eine solche Gründung alleine bei dem jeweils amtierenden Governor liegt. Zwar sei es insbesondere in Deutschland nicht unüblich, dass eine solche Gründung von einem „Patencub“ begleitet werde. Zwingend vorgeschrieben sei eine solche Begleitung jedoch genauso wenig, wie

eine Zustimmung benachbarter Clubs. Diesen stehe auch kein – wie auch immer geartetes – „Veto – Recht“ gegen eine solche Gründung zu.

Erforderlich, so PDG Pandel, sei die Ernennung eines Gründungsbeauftragten durch den amtierenden Governor. Weiterer notwendiger Bestandteil des Gründungsvorganges sei schließlich eine schriftliche Ausbreitungsanalyse. Neu gegründete Rotary Clubs, denen nicht Damen **und** Herren angehören, so PDG Pandel, könnten nicht mehr mit einer Charter durch RI rechnen.

4. Leitlinien für die künftige Entwicklung des Distrikts

Wie und nach welchen Kriterien soll deshalb die Entwicklung der Ausbreitung weiter gehen? Einigkeit bestand bei sämtlichen Teilnehmern darüber, dass die derzeitige Situation in den USA kein Vorbild sein kann:

Erscheinungen wie Clubs mit mehreren hundert Mitgliedern, Mitgliedschaften, die von vorneherein nur „auf Zeit“ angelegt sind, aggressive Mitgliederwerbung und Einladung zur Eigenanmeldung per Internet sind für uns unvorstellbar. Dass sie gerade im Ursprungsland der rotarischen Idee auftreten ist erstaunlich und führt dazu, dass genau das Gegenteil dessen erreicht wird, was die entsprechenden Maßnahmen eigentlich bezwecken wollen: Die Fluktuation ist hoch, die Zahl der Mitglieder sinkt deutlich.

4.1. Allgemeine Erwägungen

Governor Thorwart und PDG (Distrikt 1850) Schulz lenkten den Blick auf die für uns alle verbindliche Verfassung von Rotary International und hier speziell auf Artikel 3 Ziffer 2 und auf Artikel 5 Absatz 2:

Artikel 3 Absatz 2 schreibt das Ziel vor, „Rotary und (die) rotarische Arbeit auf der ganzen Welt zu fördern (und) zu verbreiten“. Allerdings, so Thorwart, könne diese von uns allen mit dem Beitritt zu einem Rotary Club akzeptierte Vorgabe sicher nicht so verstanden werden, dass eine „Verbreitung“ (Ausbreitung) rotarischer Ideen ausschließlich durch die Neugründung von Rotary Clubs zu erfolgen habe.

Artikel 5 Abs. 2 hat klare Kriterien zum Inhalt, nach denen die Auswahl von Mitgliedern für Rotary Clubs zu erfolgen hat und beschreibt durchaus genau unser „Zielpublikum“. DG Thorwart betonte, dass die Auswahl neuer Mitglieder einerseits der alleinigen Entscheidungsbefugnis der jeweiligen Rotary Clubs unterliege; andererseits stehe nach dem Inhalt der zitierten Verfassungsvorschrift eindeutig fest, dass – anders, als dies bisweilen vertreten wird – prinzipiell auch Handwerksmeister

geeignete Kandidaten für eine Mitgliedschaft in einem Rotary Club sein können. Eine von diesem Prinzip abweichende Auslegung sei mit dem seit jeher gültigen Inhalt der zitierten Verfassungsvorschrift nicht zu vereinbaren.

DG Thorwart stellte das Thesenpapier vor, das der Rotary Club Nürnberg-Fürth zur einschlägigen Thematik vorgelegt hatte. Einzelne dieser Thesen wurden von den Diskussionsteilnehmern unterstützt, andere auch kritisiert. In der Diskussion plädierte PDG Fritz dafür, die obligatorische Ausbreitungsanalyse durch eine Potenzialanalyse zu ersetzen. Aber auch sie beleuchtete allerdings nur den Status Quo, sie zeige z. B. nicht auf, wie der Nachwuchs gewonnen und integriert werden kann.

Für den Erhaltungsbedarf der Clubs wäre eine an der Altersstruktur orientierte Analyse der Rotary Clubs eines Distrikts (wie die von Freund Pandel vorgestellte „Untersuchung Ullrich“ für den Distrikt 1800) nach allgemeiner Auffassung hilfreich; eine solche Darstellung der Altersstruktur auch für den Distrikt 1880 aufzustellen, fand daher durchaus Interesse. Freund Pandel verwies hierzu auf die Datensammlung von Rotary International, und es wurde vorgeschlagen, im Rahmen der weiteren Entwicklung von Leitlinien für den Distrikt auch eine solche distrikts- und clubbezogene Datenbasis zu erstellen.

4.2. Konkrete Leitlinien

DG Thorwart wies darauf hin, dass Leitlinien – mit welchem Inhalt auch immer - den jeweils amtierenden Governor nicht verbindlich verpflichten können. Dessen ungeachtet könnten solche Leitlinien eine gewisse Orientierung und Diskussionsbasis bilden. Dies sei umso mehr zu begrüßen, als Schlagwörter und Parolen (unabhängig davon, ob sie „pro“ oder „contra“ Ausbreitung plädieren) nicht hilfreich seien. Bei der Frage „Clubgründung ja oder nein“ handele es sich um ein Sachthema, das demzufolge auch nach sachlichen Kriterien zu behandeln und zu entscheiden sei. Deshalb sei es auch unter keinen Umständen akzeptabel, wenn eine Diskussion über dieses Thema mit persönlichen Angriffen geführt werde. Gerade die heutige Veranstaltung zeige im Übrigen, dass sich dieses Thema auch sehr sachlich und konstruktiv erörtern und behandeln lasse.

In der Diskussion wurden sodann folgende Leitlinien herausgearbeitet:

Ein Verfahren zur Gründung eines neuen Rotary Clubs

- muss in angemessener Transparenz erfolgen,
- ist ergebnisoffen vorzubereiten,

– hat sich an den Ergebnissen der Ausbreitungsanalyse als dem wesentlichen Werkzeug zur Entscheidungsfindung des Governors auszurichten, wobei diese Ausbreitungsanalyse mindestens zu folgenden Sachfragen belastbare Aussagen und Feststellungen enthalten muss:

- „Rotarischer Durchsetzungsgrad“ (Verhältnis zwischen der Bevölkerungszahl und der Zahl der Rotarier, bzw. Verhältnis zwischen der Bevölkerungszahl und der Zahl der Rotary Clubs in der jeweiligen Region),
- Vergleich dieses Durchsetzungsgrades mit dem Durchsetzungsgrad in ähnlich strukturierten Regionen des Distrikts, Stellungnahme zu eventuellen Abweichungen,
- Berücksichtigung des Erhaltungs- und Erneuerungsinteresses bestehender Rotary Clubs,
- Analyse des Potenzials an prospektiven Mitgliedern, das in der jeweiligen Region besteht,
- Angemessene Zugangsmöglichkeit für Damen zu Rotary in der jeweiligen Region.

Diese Leitlinien fanden allgemeine Zustimmung bei den Teilnehmern. Einvernehmen bestand insbesondere darüber, dass einerseits die Ausbreitungsanalyse als wichtigstes Instrument der Entscheidungsfindung anzusehen sei, dass dennoch aber andererseits an ihren Umfang und Inhalt keine Anforderungen wie etwa an ein wissenschaftlich fundiertes demographisches Fachgutachten gestellt werden dürfen.

4.3. Derzeitige Planungen

Die Frage nach dem derzeitigen Stand von Planungen des Distrikts für Neugründungen von Rotary Clubs beantwortete DG Thorwart, wie folgt:

Derzeit gebe es keinen konkreten Plan zur Gründung eines oder mehrerer neuer Rotary Clubs im Distrikt. Erörtert werde die Gründung eines weiteren Rotary Clubs im Raum Leipzig, jedoch befänden sich diese Erörterungen noch in einem Stadium der unverbindlichen Diskussion auf der Ebene des Distriktsbeirats.

PDG Sandler ergänzte, dass während seiner Amtszeit der Gedanke an einen dritten Club in Bayreuth erwogen wurde. Bei einer zu geringen Mitgliederaussicht habe er sich damit aber nicht weiter befasst. Es gebe verschiedene Potentiale, die aber nicht forciert worden seien. Daher sein Appell an alle Rotary Clubs: Man möge Ideen

melden. Freund Sahlmann schloss sich dem Appell an und wies auf eine aus seiner Sicht bestehende Möglichkeit für eine Neugründung im Bereich Grimma hin.

Rotaract Sprecherin Lydia Gürich wies darauf hin, dass derzeit die Gründung eines weiteren Rotaract Clubs vorbereitet werde.

Die Diskussion schloss ein rotarischer Freund mit dem Hinweis, dass stets geprüft werden möge, ob eine Neugründung der rotarischen Idee nütze.

Mit dem Dank an Freund Ekkehart Pandel und dem Dank an alle Teilnehmer für die sehr offene, faire und freundschaftliche Diskussion schloss Freund Thorwart pünktlich zum vorgesehenen Zeitpunkt das Seminar. Alle Teilnehmer, so DG Thorwart, hätten mit ihren wertvollen Beiträgen Rotary einen Dienst erwiesen.

Klaus Kuhbandner
Distriktssekretär